Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mr. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mr 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 13. Donnerstag, den 16. Januar 1890

Die Politik im Jahre 1889.

I.

Der deutsche Reichstag hatte im Jahre 1889 wohl schwere Arbeit, aber doch nicht allzuviele unruhige und lebhaft bewegte Sitzungen gehabt. Der Reichskanzler Fürst Bismarck erschien von Mitte Januar ab wiederholt im Parlament, es kam zu sehr verschiedenen Auseinandersetzungen mit den Führern der freisinnigen Partei, besonders bei der ostafrikanischen Vorlage für die Colonialtruppe des Reichscommissars Wißmann. Der Reichstag bewilligte diese Forderung, nachdem Fürst Bismarck ihm die Entscheidung völlig anheimgestellt hatte. Auch bei den Neuforderungen für die Reichsmarine sprach der Reichskanzler für die Regierungsvorlage und namentlich für die Schaffung eines Marine-Obercommando's. Ohne größere Mühe wurde das neue Genossenschaftsgesetz fertig gestellt, um so mehr Arbeit verursachte aber das Alters- und Invalidenversorgungsgesetz für Arbeiter. Die Verhandlungen hierüber zogen sich wochenlang hin, und es bedurfte die ganze Unermüdlichkeit des Staatssecretärs von Bötticher, um endlich einen Abschluß herbeizuführen. Fürst Bismarck erschien nur einmal bei der Berathung dieses Gesetzes, und es kam hierbei zu einem aufregenden Zwischenfall wegen verschiedener scharfer Aeußerungen des Kanzlers. Nach der Fertigstellung der Alters- und Versicherungsvorlage wurde der Reichstag geschlossen, um im October wieder zur letzten Session der Legislaturperiode zusammenzutreten. Man hoffte ursprünglich, bis Weihnachten die Arbeiten bereits beendigen zu können. Aber diese Hoffnung erwies sich als eine trügerische. Der Besuch des Hauses war ein sehr schwacher, die Etatsberathung, die auch jetzt noch nicht zum Abschluß gebracht ist, zog sich sehr in die Länge, die Erörterung der großen Lohnbewegungen des Jahres beanspruchte ebenfalls geraume Zeit, und so wird denn der Reichstag auch im neuen Jahre noch längere Zeit tagen müssen. Die Hauptsache bleibt die Erledigung der vielumstrittenen neuen Socialistengesetzvorlage. Verschiedene Anträge wurden verhandelt, doch hat nach den Erklärungen der Reichsregierungen kein einziger Aussicht auf Annahme durch den Bundesrath. In der Thronrede, mit welcher der preußische Landtag zu Mitte Januar eröffnet wurde, wurde besonders die friedliche Lage hervorgehoben und eine Reform der directen Steuern angekündigt. An Vorlagen wurden aber nur solche zweiten Ranges erledigt; im Staatshaushalt wurde die Erhöhung der Krondotation des Kaisers um mehrere Millionen beschlossen. Nach den Osterferien wurde allgemein die vom Finanzminister von Scholz ausgearbeitete Steuerreformvorlage erwartet, statt dessen aber der Landtag gleich in der ersten Sitzung nach den Ferien geschlossen, ein Ereigniß, welches damals sehr lebhaft besprochen wurde. In den Einzellandtagen der deutschen Bundesstaaten ging es ebenfalls sehr ruhig zu. In München versuchte die Centrumspartei wiederholt, auf kirchlichem Gebiet Zugeständnisse zu erzwingen. Es ist in der Hauptsache aber Alles beim Alten geblieben.

Ein außerordentliches ereignißreiches Jahr war 1889 für unsere Colonialpolitik. Am meisten Menschenleben forderten die Samoainseln, wo nach der Gefangennahme des Königs Malietoa durch die deutsche Marine ein Krieg zwischen den Häuptlingen Tamasese und Mataafa entbrannt war, in welchem der Erstere zum Rückzuge auf eine schmale Landzunge genöthigt wurde. Die übermüthig gewordenen Leute Mataafa's belästigten nun auch die deutschen Plantagen, und zum Schutze der Ansiedlung von Vailele wurde ein deutsches Commando abgeschickt. Von mehreren tausend Samoanern unter Führung des Amerikaners Klein überfallen, konnte das kleine Corps sich nur unter schweren Opfern den Weg öffnen und erst nach dem Eingang von Verstärkungen wurden die Angreifer in die Flucht geschlagen. Diesem Zwischenfall folgte bald die Kunde von einer überaus traurigen Catastrophe. Die deutschen und amerikanischen Schiffe in der Bucht von Apia wurden von einem furchtbaren Wirbelsturm überfallen, welcher die Mehrzahl der Fahrzeuge auf die Corallenriffe trieb. Zwei deutsche Schiffe und neunzig brave Männer sind bei diesem fürchterlichen Ereigniß im Meere begraben. Inzwischen bestanden aber die Wirren zwischen den von den Amerikanern aufgereizten Samoanern immer noch fort, und zu ihrer Schlichtung trat im auswärtigen Amt zu Berlin eine Conferenz zusammen, an welcher Vertreter des deutschen Reiches, Großbritanniens und der vereinigten Staaten von Nordamerika theilnahmen. Die Verhandlungen nahmen lange Zeit in Anspruch, doch ist endlich eine Einigung erzielt, und auf Grund derselben der frühere König Malietoa wieder eingesetzt worden. Zum Regieren wird er freilich nicht allzuviel kommen, das besorgen für ihn die Vertreter der Vertragsmächte. Auf den Samoainseln herrscht augenblicklich volle Ruhe und man hofft, dieselbe werde dauernd gewahrt bleiben.

Wenig erfreulich sah es in dem deutschen ostafrikanischen Schutzgebiet zum Beginn des Jahres aus. Die Beamten der deutschen ostafrikanischen Gesellschaft hielten mit Hilfe der Besatzung des deutschen Blocadegeschwaders mühsam die Küstenstationen und wiesen die Angriffe der Raubschaaren des Arabers Buschiri ab. Die Eroberung der Küstenstationen gelang den Aufständischen nicht, doch beherrschten sie unumschränkt das flache Land, plünderten und zerstörten die Ortschaften, ermordeten deutsche Missionare, während andere, die in Gefangenschaft gerathen waren, durch die Zahlung von Lösegeld befreit werden konnten. So lagen die Dinge, als der Reichscommissar Wißmann das Commando in Deutsch-Ostafrika übernahm. Nachdem die von ihm gebildete Schutztruppe einigermaßen einexercirt war, griff er zum Angriff über, und eroberte nach der Reihe die Küstenplätze im Norden des Schutzgebietes, während Streifzüge ins Innere auch dort die Ruhe sichern sollten. So ist es dem, inzwischen zum Major ernannten Reichscommissar gelungen, den Sclavenhandel zu unterdrücken, und hat die Schiffsblocade an der Küste aufgehoben werden können. Ein glücklicher Erfolg war die Gefangennahme des Araberführers Buschiri, der als überführter Mörder in Pangani hingerichtet wurde. Aufgabe der deutschen Schutztruppe in der Zukunft wird es sein, die Einfälle der wilden Stämme aus dem Innern in das deutsche Küstengebiet ein für alle Male zu verhindern, und den Süden des Schutzgebietes, der noch von den Aufständischen besetzt ist, zu erobern. Das Ansehen des deutschen Namens ist erhöht worden durch den Umstand, daß Stanley und Emin Pascha auf ihrem mühseligen und gefahrvollen Zuge aus dem Innern nach der Küste das deutsche Gebiet passirten, und vom Major Wißmann in Bagamoyo festlich empfangen wurden. Wie dort unser Landsmann, der hart geprüfte Emin Pascha von einem neuen schweren Unglück betroffen wurde, ist allgemein bekannt, doch ist zu hoffen, daß das neue Jahr dem Verletzten die volle Genesung bringen werde. Zur Aufsuchung Emin Pascha's war auch von deutscher Seite unter Dr. Peters eine Expedition abgesandt worden, die den Tanafluß hinauf, nachdem die Landung unter vielen Mühen, welche von englischer Seite bereitet wurden, dem Innern zuzog. Ein Gerücht sagte, Dr. Peters sei mit seinen Leuten von räuberischen Somalis überfallen und ermordet worden; eine andere Nachricht bestritt diese Thatsache, und so ist bis heute keine völlige Klarheit über das Schicksal der deutschen Expedition geschaffen worden.

In Kamerun war es das ganze Jahr hindurch ruhig. Die Verwaltung arbeitet mit großer Energie an der Herstellung gesetzlicher Zustände, und wenn auch bei den erwachsenen Duala-Negern nicht viel auszurichten ist, so erweist die Jugend sich doch als anstellig und lernbegierig. Die Erforschung des Hinterlandes von Kamerun und derjenigen des benachbarten Togo-Gebietes ist mit großer Energie fortgesetzt worden, leider sind mehrere tapfere deutsche Pionire dem Klima erlegen. Manchen Aerger bereitet den deutschen Kaufleuten die britische Nigercompagnie, die unrechtmäßigerweise darnach strebt, sich für ihr Gebiet ein Handelsmonopol zu sichern. In Südwestafrika, in Lüderitz- und Hereroland, ging es in der ersten Hälfte des Jahres ziemlich bunt zu. Der englische Abenteurer Lewis hatte die Herero's gegen die Deutschen aufgehetzt, es gab viel Lärm und Zank, und die Sachlage wurde eine andere, erst, als eine kleine deutsche Schutztruppe unter dem Hauptmann von Francois eintraf und den Ruhestörer festnehmen wollen. Lewis kniff nun ganz geschwind aus, und seitdem ist einigermaßen Ruhe. Sobald die auf dem Meere schwimmende Verstärkung der deutschen Polizeitruppe in Afrika angekommen sein wird, wird von unserer Seite auch unternommen werden, dem Räuberwesen einzelner eingeborener Häuptlinge ein Ende zu machen. Aus Kaiser-Wilhelmsland in der Südsee liegt wenig vor. Man setzt die Anbau- und Cultur-Versuche fort, doch jetzt unter Aufsicht eines Reichscommissars, denn die Verwaltung ist in Folge Uebereinkunft mit der Neu-Guinea-Compagnie an das Reich übergegangen. Verschiedene Dörfer der Eingeborenen sind zerstört worden, weil die Bewohner deutsche Händler angegriffen, einzelne derselben auch erschlagen hatten.

Die Erben des alten Bernhold.

Original-Roman von Henrik Westerström.

(17. Fortsetzung.)

„Sie vergessen, daß er das Gesetz auf seiner Seite hat, mein Herr!" sagte Leonie achselzuckend. „Mein Vater sowohl wie meine Tante Claudia sind von dem Großvater vollständig enterbt und es macht vor dem Gesetze nichts aus, daß er möglicherweise vor seinem Tode noch andern Sinnes geworden, weil er die Enkelinnen zu sich gerufen hat."

„Er selber hat die Damen hierher berufen? fragte Armstorf überrascht.

„Allerdings, da wir uns andernfalls niemals zu dieser Reise entschlossen hätten", erwiderte Leonie, „der Brief war durch unseren Cousin Oswald geschrieben, vom Großvater aber dictirt und unterzeichnet."

„Und Sie haben diesen wichtigen Brief doch bewahrt, meine Gnädigste, da ich annehmen muß, daß Sie zu spät gekommen, der Großvater vor Ihrer Ankunft bereits gestorben war."

„So ist es, mein Herr! — Doch still, die Musik —" Sie gab mit einer leichten Verneigung das Zeichen der Entlassung.

Armstorf verabschiedete sich mit einer tiefen Verbeugung, während Dr. Arnold sich ebenfalls, wenn auch nicht ganz so devot, den Damen empfahl, um auf seinen Platz zurückzukehren.

„Ein capitales Frauenzimmer!" dachte er dabei sehr unehrerbietig, als ob er von einem „capitalen Pferde" gesprochen hatte.

Nach Beendigung der Vorstellung, welche zumeist von Fremden und der bereits aus den Bädern heimgekehrten „goldenen Jugend" der Hamburger Gesellschaft, welche dem Pferde-Sport huldigte, besucht worden war, begleitete Armstorf die Damen noch an ihren Wagen, den der Capitän bei der Hinfahrt schon bestellt hatte, und blickte, von einem Lächeln der schönen Leonie beglückt, dem davonrollenden Wagen wie berauscht nach, bis Dr. Arnold ihn mit einem trokkenen Witz zu ernüchtern suchte.

Capitän Brückner hatte seine Damen nach dem Hotel gebracht und schritt nun langsam durch den Jungfernstieg, sich an dem Mondlicht erfreuend, in dessen Silberglanz die Alster sich zitternd spiegelte.

„Das ist viel schöner als die Frauenzimmer zu Pferde mit ihren kurzen Röcken", dachte er, stehen bleibend und mit verklärtem Blick die liebliche Szenerie in sich aufnehmend. Drüben die Lombardsbrücke, hier die buntbelebte Umgebung, man wähnt fast ein venetianisches Bild vor sich zu haben.

Der Capitän hatte sich eine Cigarre angezündet und wollte weitergehen, als ein junger Mann sich mit der Bitte um Feuer an ihn wandte. Brückner fuhr unwillkürlich zusammen, da Gestalt und Stimme ihn an Winslow erinnerte, auch das gebrochene Deutsch einen Engländer vermuthen ließ. Doch nein, er war's nicht und mit einer Art Genugthuung knüpfte er sofort ein Gespräch mit ihm an, worauf es sich denn auch herausstellte, daß der Fremde ein Engländer war, welcher am nächsten Morgen frühzeitig den Zug nach Cöln benutzen wollte.

Ruhig mit ihm weiter schlendernd, bemerkte es Capitän Brückner nicht, daß ein hagerer Herr so dicht an ihm vorüberging, daß derselbe ihn beinahe streifte. Er bemerkte es ebensowenig, daß dieser Herr ihn scharf und forschend anblickte, wie auch seinen Begleiter, mit welchem der Capitän englisch plauderte und daß ein häßliches Lächeln um die dünnen Lippen jenes Herrn zuckte.

Brückner ging weiter mit dem Fremden, der ihn nach einer Weile verließ; es schien unserm Capitän ein Bedürfniß zu sein, die schöne Nacht noch eine Zeitlang zu genießen, da er nach den jenseits der Binnen-Alster liegenden Anlagen hinüberwanderte und sich dort auf eine Bank niederließ, um hier in ungestörter Stille darüber nachzugrübeln, wie er die Winslows mit guter Manier loswerden könnte. Er hatte den Dr. Arnold schon deswegen im Zirkus interpellirt und ihn dringend um einen guten Rath gebeten, wobei er sich verschworen, den unbequemen Ballast um jeden Preis hier zurücklassen zu wollen, weil er Fräulein Claudia, es koste, was es wolle, nach Kentucky bringen müsse. Der Doctor hatte ihm versprochen, darüber nachzudenken und sich überhaupt für eine bestimmte Stunde seinen Besuch erbeten.

Wenn sein londoner Inspector nur bald von sich hören ließe! Der Capitän erhob sich endlich, um seinen Gasthof aufzusuchen, da ihm der Kopf vom vielen Nachdenken schmerzte. Auch war es spät geworden, denn von den Türmen schlug es Mitternacht.

Neuntes Capitel.

Am nächsten Morgen noch sehr früh, Capitän Brückner war erst eben aufgestanden, erschien Wellmann mit sehr erregtem Gesicht und in einer offenbaren Aufregung bei ihm.

„Sieh da, mein Jung'!" rief der Capitän ihm verwundert entgegen, „schon so früh im Fahrwasser. Na, was giebts denn, was ist los?"

„Eine verdammt ernste Geschichte, Capitän!" erwiderte Wellmann, tief Athem schöpfend, „bin ganz flau geworden. Ist nicht ganz angenehm, so früh am Tage schon einem todten Mann zu begegnen."

„Ach, zum Deuksel, habt Ihr so schwache Nerven, Mann?" meinte Brückner etwas verächtlich, „Jan" wandte er sich an den eintretenden Kellner, „bring mal flink Cognac. Seht wahrhaftig ganz flau aus, Wellmann!" — — So nehmt erst diesen Tropfen, er wird Euch wieder Courage geben."

Der Kellner, welcher den Cognac gebracht, verließ das Zimmer und Wellmann stärkte sich zu seiner Erzählung.

„Schlecht geschlafen in dieser Nacht", begann letzterer dann aufs Neue, „hatte Kopfschmerz und stand deshalb früh auf, um erst einen tüchtigen Gang in der frischen Luft zu machen. Nehme also meinen Weg auf den Wall und marschire dann über die Esplanade nach der Lombardsbrücke, wo es an solchem Morgen wunderschön ist, Capitän!"

„Auch in der Nacht, mein Jung'!" nickte Brückner, „besonders bei Mondschein, viel schöner als im Circus, habe dort bis Mitternacht vor Anker gelegen."

„Ja, versteht sich, bei Mondschein ists noch viel romantischer, nun hören Sie zu, was mir passirte. Ich geh' so langsam an der Alster hin, freue mich über Alles, was ich sehe, und denke dabei an die Fahrt mit Ihnen über das weite Meer, wobei ich so von ungefähr stehen bleibe und dicht an die Alster herantrete, um ins Wasser zu schauen, was ich eigentlich immer

Tagesschau.

Alles, was bisher über das Testament der verewigten Kaiserin **Augusta** verlautet, beruht lediglich auf Erfindungen oder Vermuthungen. Im Ministerium des königlichen Hauses arbeitet man unausgesetzt an Auszügen des Testamentes und fertigt Abschriften desselben an, die dann dem Kaiser vorgelegt werden. Bevor dies geschehen, gelangt von dem Testament nichts an die Oeffentlichkeit.

Wie auf den mit dem 1. October v. J. neueingeführten Postwerthzeichen, so ist auch auf den Münzen der Reichsadler einer Abänderung unterzogen und demselben eine mehr den Anforderungen der Heraldik entsprechende Gestalt gegeben worden. Zwanzig-Markstücke mit dem neuen Reichsadler sind bereits in diesen Tagen im Verkehr erschienen.

In Hannover beschloß am Dienstag der Ausschuß des Rhein-Weser-Elbe-Canals die Absendung einer Deputation an den Minister von Maybach, um die Fortsetzung des Dortmund-Ems-Canales nach der Weser und Elbe einerseits und dem Rhein andererseits anzustreben. Die Deputation wird bestehen aus Vertretern der vom Canal berührten größeren Städte, sowie Hannovers, Bremens, Magdeburgs und Berlins — Auf eine schnelle Erfüllung ihrer Bitte dürften die Herren in keinem Falle rechnen; die Canalbauperiode ist vorläufig abgeschlossen. Es haben auch andere Verwaltungsgebiete einen Anspruch auf Staatsunterstützung und der Minister von Maybach hat sich im preußischen Abgeordnetenhause selbst in diesem Sinne offen ausgesprochen.

Deutsches Reich.

S. M. der Kaiser hörte am Dienstag Vormittag nach einer Spazierfahrt den Vortrag des commandierenden Admirals von der Goltz und den des Capitäns von Senden-Bibran. Von Mittag ab arbeitete der Monarch mit dem General von Hahnke und ertheilte mehreren Officieren, sowie den ehemaligen Hofstaaten der Kaiserin Augusta Audienz und fuhr sodann mit der Kaiserin vor der Abendtafel spazieren.

Die Kaiserin Auguste Victoria ertheilte am Dienstag Mittag dem Reichstagspräsidium Audienz und nahm aus dem Munde des Präsidenten von Lewetzow die Beileidsbezeugung des Reichstages um den Heimgang der Kaiserin Augusta entgegen. Die Kaiserin antwortete tiefbewegt und gerührt und rühmte die Thätigkeit der Verblichenen auf allen Gebieten

Der Reichskanzler Fürst Bismarck traf hamburger Blättern zufolge, am Sonnabend Nachmittag gegen 4 Uhr in anscheinend erfreulichster Frische von Friedrichsruhe in seiner zweispännigen Equipage in Schwarzenbeck ein, besuchte den Amtsgerichtsrath Dr. Königsmann und den Hardesvogt Cumme und begab sich nach einer kurzen Besichtigung seines dortigen Vorwerkes um 6 Uhr nach Friedrichsruhe zurück. Alle Gerüchte über ein Unwohlsein des Fürsten sind aus der Luft gegriffen, auch die Fürstin Bismarck ist von ihrer Erkrankung jetzt vollständig genesen.

Ueber Emin Pascha's bekanntes Malheur in Bagamoyo liegt jetzt von dortigen Missionaren ein ausführlicher Bericht vor, in welchem es heißt: „Die Trinksprüche bei der vom Major Wißmann gegebenen Tafel brachten es mit sich, daß häufiger getrunken werden mußte. Nach Aufhebung der Tafel sagte Emin Pascha zu Pater Girault: „Man hat mich heute Abend ganz aus der Gewohnheit gebracht; seit 15 Jahren habe ich keinen Wein mehr getrunken: Ich bin gar nicht mehr an dieses Getränk gewöhnt und fühle mich darum jetzt gar nicht behaglich." Hierauf empfahl er sich, nicht ohne noch dem Pater Girault zu versprechen, daß er den größten Theil des folgenden Tages in der katholischen Mission zu Bagamoyo verbringen werde. Emin Pascha trat dann in ein Nebenzimmer und da er sehr kurzsichtig ist, hielt er eine bis zum Fußboden reichende Oeffnung in der Wand für eine Thür; es war aber ein Fenster, aus welchem er mit voller Wucht auf ein Zinkdach stürzte; von dort rollte sein Körper auf den Boden. Die ganze Höhe des Sturzes betrug 5 Meter." Jetzt ist glücklicher Weise alle Gefahr vorüber.

Vor zwei Wochen wurde aus Ostafrika mitgetheilt, die britische ostafrikanische Gesellschaft habe in das Beleoni-Gebiet, um welches sie sich mit dem Sultan von Witu stritt, Truppen einrücken lassen, worauf der Sultan sich auf Anrathen der deutschen Vertreter zurückzog. Londoner Zeitungen theilen nun weiter mit, die deutsche Reichsregierung habe den Sultan angewiesen, das streitige Gebiet den Engländern definitiv zu überlassen, und sei der Zwischenfall dadurch zum Abschluß gelangt.

Nach deutschen Nachrichten aus Ostafrika ist dort von der von englischen Zeitungen berichteten Gefangennahme des Lieutenants von Gravenreuth nichts bekannt. Derselbe commandirt in Bagamoyo.

Deutscher Reichstag.

(42. Sitzung vom 14. Januar.)

1 Uhr. Das Haus ist schwach besetzt. Am Bundesrathstische: von Bötticher, von Verdy du Vernois.

Berathen wird zunächst die gestern zurückgestellte Position des Militär-Etats „Artillerie und Waffenwesen" mit zusammen 107 Millionen Mark. Die Forderung, über welche der Kriegsminister in der Budgetcommission vertrauliche Darlegungen abgegeben hat, wird ohne Debatte, fast einstimmig angenommen.

Darauf geht das Haus zu Wahlprüfungen über. Das Mandat des Abg. Dr. Delbrück (freiconf.) beantragt die Geschäftsordnungscommission als durch Verleihung eines Gehaltes an diesen Abgeordneten in seiner Stellung als außerordentlicher Professor für erloschen zu erklären.

Es folgt die Prüfung der Wahl des Abg. Websky (natlib.), welche die Wahlprüfungscommission beantragt, für giltig zu erklären, weil die in den Wahlprotesten behaupteten Thatsachen theils nicht beweisbar, theils nicht erheblich waren.

Abg. Gröber (Ctr.) beantragt, die Wahl für ungiltig zu erklären, weil die Beeinflussungen in diesem Falle gar zu stark gewesen seien.

Abg. Rickert (freis.) schließt sich dem an.

Abg. Hegel (cons.) ersucht, es bei dem Commissionsbeschlusse bewenden zu lassen.

Abg. Beiel (natlib.) spricht für die Entscheidung der Wahlprüfungscommission, ebenso Abg. Kulemann (natlib.).

Abgg. Singer (Soc.) und Windthorst (Ctr.) meinen, daß die Wahlbeeinflussungen in diesem Falle so handgreiflich seien, daß die Wahl unmöglich für giltig erklärt werden könne.

Das Haus beschloß mit schwacher Mehrheit die Wahl Websky's für ungiltig zu erklären und vertagte sich dann auf Mittwoch Nachmittag 2 Uhr (Anträge)

Parlamentarisches.

Die Dispositionen für die heutige Eröffnung des preußischen **Landtages**, dessen Thronrede einen vornehmlich rein geschäftlichen Character haben wird, sind geändert. Nicht der Kaiser, sondern von Bötticher als Vicepräsident des preußischen Staatsministeriums wird die neue Session eröffnen.

Die **Budgetcommission** des Reichstages verhandelte am Dienstag über den Etat der Reichsschuld. Von einer ganzen Zahl von Abgeordneten wurde hierbei der Wunsch nach einer dreieinhalbprocentigen Reichsanleihe ausgesprochen; Staatssecretär von Maltzahn erklärte, daß er persönlich zur Zeit sowohl gegen die Conversion der vierprocentigen, wie gegen die Ausgabe dreiprocentiger Papiere sei. Bei den Matricularbeiträgen wurde bemerkt, daß die Gesammtsumme aller Abstriche etwa 18½ Millionen betrage.

Ausland.

Belgien. Im Bergrevier von Charleroi ist der Arbeiterstreik beendet. Die Arbeit wird heute Mittwoch wieder aufgenommen, nachdem die Grubenverwaltungen die einstündige Reduction der Arbeitszeit und allmähliche Lohnerhöhung zugestanden haben.

Bulgarien. Die neue Anleihe, die an den deutschen Börsenplätzen um deswillen nicht zugelassen ist, weil die zeitige bulgarische Regierung vom deutschen Reiche nicht anerkannt wird, ist am Dienstag an den österreichisch-ungarischen Hauptplätzen Wien, Pest und Trient aufgelegt und überzeichnet worden. Damit dürfte nun auch der russische Protest gegen die Anleihe practisch abgethan sein.

Frankreich. In der französischen Armee ist bekanntlich das neue Lebel-Repetiergewehr immer noch nicht practisch eingeführt worden, obgleich es schon zu Tausenden hergestellt ist. Die Furcht vor den „infamen deutschen Spionen" hinderte alle größeren Versuche in Frankreich selbst. Nun soll die neue Waffe aber doch erprobt werden, und zwar in Tonkin, wo die Gefechte der französischen Truppen mit den Piraten ja noch immer fortdauern. — Die Interpellation in der Kammer über die auswärtige Politik ist in Folge der allgemeinen Mißbilligung zurückgenommen worden. — Prinz Jerome Napoleon hat ein Buch über das zweite Kaiserreich beendet. — Das Panama-Canal-Comité erklärt höchst zuversichtlich, der Canal werde fertig werden. Das ist möglich; ob er sich aber bei den colossalen Kosten rentirt, ist eine andere Sache.

Oesterreich-Ungarn. Die Ausgleichsconferenzen dauerten am Dienstag fort, dürften in den nächsten Tagen aber ihr Ende erreichen. Die deutschen Abgeordneten werden in den böhmischen Landtag voraussichtlich wieder eintreten und zusehen, ob die Czechen ihr Entgegenkommen wirklich durch die That bethätigen. — In der ungarischen Waffenfabrik in Pest ist ein Arbeiterstreik ausgebrochen. — Der Zustand des schon lange kränkelnden Erzherzogs Albrecht, des Siegers von Custozza, ist noch ernst. Der Erzherzog wird wohl auf active Thätigkeit als Militär verzichten müssen.

Portugal. Ueber den Colonialstreit mit England wird jetzt ruhiger geurtheilt, der schließliche Ausgleich nicht bezweifelt. — In Lissabon wird eine Patriotenliga gebildet zur Einschränkung des Handels mit Großbritannien und zur Verhinderung des Absatzes von englischen Waaren in Portugal. Es haben auch erneute Ausschreitungen stattgefunden. Engländer wurden auf der Straße und im Pferdebahnwagen von der aufgeregten Bevölkerung mißhandelt; im Circus wurden englische Kunstreiter am Auftreten verhindert und niedergezischt. Volkshaufen zogen vor die deutsche, französische und spanische Gesandtschaft und brachten Hochrufe auf die betreffenden Mächte und auf die europäische Gesittung aus.

Serbien. Die serbische Regierung beginnt das neue Jahr mit dem entschiedenen Vorsatz, nach Möglichkeit zu sparen. Durch Ukas der Regentschaft werden aus Sparsamkeitsgründen vierhundert Beamte aus allen Verwaltungsabtheilungen entlassen, Darunter befinden sich alle fremden Beamten, die noch im Lande waren. — Der junge König Alexander ist an der Influenza leicht erkrankt.

Spanien. Der Zustand des Königs Alfonso ist wenig verändert. Die Kräfte nehmen höchst langsam zu, die Gefahr eines Rückschlages ist immer noch nicht überwunden. Das Kind ist außerordentlich schwach. — Die im Laufe des Dienstags über den Zustand des Königs Alfonso ausgegebenen Bulletins verkünden eine weitere Besserung. Die Aerzte rechnen jetzt schon zuversichtlicher auf die Wiedergenesung.

Provinzial-Nachrichten.

— **Schloppe,** 13. Januar. (Petition.) Wie berichtet worden ist, hatte der hiesige landwirthschaftliche Verein eine Deputation an den Minister entsendet, um wegen des Baues einer Eisenbahn Tütz-Schloppe-Kreuz vorstellig zu werden. Die Audienz ist jedoch erfolglos geblieben, da der Deputation das nöthige Material für die Begründung des Antrags fehlte. In der am Sonnabend stattgefundenen Sitzung beschloß nun der Verein ein Comité zu bilden, welches das Material sammeln und die Nothwendigkeit des Baues der Bahn klarlegen soll. Alsdann will man sich noch einmal schriftlich an den Minister wenden.

— **Neumark,** 13. Januar. (Influenza. — Gräfin von Posadowski-Wehner.) Das neue Jahr tritt recht böse auf. Die leidige Influenza, die um die Weihnachtszeit vereinzelt vorkam, hat sich jetzt so verbreitet, daß fast kein Haus von derselben verschont ist. In Folge dessen ist der Schulbesuch in den meisten Schulen ein geringer; nicht selten erbitten Schüler Urlaub, um wegen Erkrankung von Vater und Mutter die Wirthschaft zu führen. Vom Progymnasium sind vier Lehrer, vom Amtsgericht zwei Richter krank; für letztere sind zwei Assessoren eingetreten. Unsere beiden Aerzte, obwohl selbst von der Krankheit ergriffen, unterziehen sich opferwillig, so viel es geht, den großen an sie gestellten Anforderungen. In manchen Fällen nimmt die Krankheit einen bösartigen Character an. Seit gestern sind in Folge derselben zwei Todesfälle zu verzeichnen. — Die unter dem Namen H. v. Osten bekannte Schriftstellerin, Frau Gräfin von Posadowski-Wehner auf Petersdorf, ist gestorben.

— **Neustadt,** 11. Januar. (Selbstmord.) Gestern legte der in guten Verhältnissen lebende Besitzer K. in Kniewenbruch Hand an sein Leben. Er hatte vor einiger Zeit seine Einwilligung zur ehelichen Verbindung seiner Tochter mit einem jungen Mann versagt, was erstere so alterirte, daß sie alsbald in Irrsinn verfiel. Dies unglückliche Ereigniß nahm sich der Vater so zu Herzen, daß er seinem Leben durch einen Schuß ein Ende machte.

— **Neuteich,** 13. Januar. (Das hiesige Hotel „Deutsches Haus") ist mit Inventar für 48 000 Mark vom Kaufmann Wienß hierselbst käuflich erworben worden.

— **Danzig,** 14. Januar. (Provinzial-Steuerdirector.) Für den durch Versetzung des Geh. Ober-Finanzraths Gierth vacant gewordenen Posten des hiesigen Provinzial-Steuerdirectors soll, wie nach einer berliner Nachricht verlautet, der Geh. und Ober-Regierungsrath Kolbe in Danzig (bisheriger Vertreter des Provinzial-Steuerdirectors) in Aussicht genommen sein.

— **Konitz,** 14. Januar. (Zur Reichstagswahl.) Die deutschen Katholiken in Westpreußen scheinen bei den bevorstehenden Reichstagswahlen da, wo sie den Polen gegenüber in der Minderheit sind, diesmal nicht gesonnen zu sein, für die polnischen Candidaten zu stimmen, sondern stellen in einzelnen Kreisen ihre eigenen Candidaten auf. Am 6. d. Mts. haben, der „Pos. Ztg." zufolge, in einer zu Konitz abgehaltenen Wählerversammlung deutscher Katholiken die Wähler aus den Kreisen Konitz und Tuchel den einstimmigen Beschluß gefaßt, einen eigenen Candidaten aufzustellen, selbst wenn derselbe keinerlei Aussichten haben sollte, gewählt zu werden. Von ihnen wurde als Candidat Probst Gehrt aus Linchow aufgestellt.

---

gern gethan habe. Das Wasser war hier so klar und durchsichtig, daß man beinahe auf den Grund sehen konnte und denken Sie sich meinen Schrecken, als mich da ein schreckliches Gesicht mit starren Augen aus der Tiefe ansieht."

„Na, na," brummte Brückner, „das wird Euer eigenes Spiegelbild gewesen sein, Wellmann!"

„So dachte ich auch erst, Capitän! — und erschrak über mein greuliches Aussehen, ich schnitt allerlei Grimassen und merkte daran, daß es ein fremdes Gesicht, also ein Ertrunkener sein müsse. In diesem Augenblick kam ein Boot von der Außenalster unter der Brücke durch, worin zwei kräftige Ruderer und ein Steuermann saßen. Ich rief und winkte und sie schwenkten nach kurzer Berathung auch richtig ihr Boot, um zu mir heran zu rudern, wo ich ihnen den Mann im Wasser zeigte. Es war ein schweres Stück Arbeit, weil er ganz fest lag und von irgend etwas unten gehalten wurde. Ich lief nach der Polizei-Wache und als diese mit mir an Ort und Stelle kam, hatten die wackeren Leute ihn just heraus gekriegt. Irgend ein Haken oder ein Wassergewächs mußte ihn da unten festgehalten, auch eine Schnur um seinen Hals sich verwickelt haben, aber todt war er, mausetodt.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Orientirung des Publicums hinsichtlich der Schloßfreiheit-Lotterie

schreibt man uns: 1) Die Freilegung der Schloßfreiheit ist bereits dergestalt gesichert, daß die Verträge zwischen den verschiedenen Banken mit den betreffenden Hausbesitzern wegen Ankaufs der Grundstücke perfect geworden sind. Ob die Loose Käufer finden oder nicht, ist demnach für diese Freilegung absolut gleichgültig. Durch die Betheiligung an der sogenannten Schloßfreiheit-Lotterie vermittelst Entnahme eines Looses wird deshalb keineswegs ein gemeinnütziges Werk gefördert, sondern lediglich das Interesse der größeren Banken, welche diese Lotterie zur Erlangung eines sehr erheblichen Nutzens übernommen haben. 2) Es giebt keine Lotterie, welche von dem Publicum ein so enormes Geldopfer bei so ungünstiger Gewinnaussicht fordert. Auf je 20 Loose kommt nur 1 Gewinn, während bei der königlich preußischen Classen-Lotterie auf je 2 Loose 1 Gewinn kommt. Die Gewinn-Aussicht ist demnach bei der Schloßfreiheit-Lotterie zehnmal schlechter als bei der preußischen Lotterie. 3. Der Spieler riskirt bei der preußischen Lotterie 168 Mark wie 2 zu 1, bei der Schloßfreiheit-Lotterie aber 200 Mark wie 20 zu 1. Sein Verlust ist also um 32 Mark größer und zehnmal gewisser als bei der preußischen Lotterie. 4) Die preußische Lotterie bringt den gesammten Betrag der für die Loose erzielten Einsätze mit einem Abzuge von 13⁸/₁₀ % zur Verlosung. Mit Ausnahme dieses Abzuges fallen also bei der preußischen Lotterie alle gezahlten Beträge wiederum dem spielenden Publicum zu. Bei der Schloßfreiheit-Lotterie hingegen werden von den aufgenommenen 40 Millionen Mark nur 27⁴/₁₀ Millionen als Gewinne wieder ausgeloost. Es gehen also dem spielenden Publicum 12⁶/₁₀ Mill. Mk. verloren, oder in Procenten ausgedrückt 31½ % seiner baaren Zahlung. Das Publicum verliert also bei der Schloßfreiheit-Lotterie 2²⁹/₁₀₀ mal mehr als bei der preußischen Lotterie und büßt 17⁷/₁₀ % mehr ein als bei dieser. 5) Die Aussicht eines Gewinnes von 600,000 Mark ist wie 1 zu 200,000, von 500,000 Mark wie 3 zu 200,000, von 400,000 wie 3 zu 200,000 von 300,000 wie 4 zu 200,000, von 200,000 wie 5 zu 200,000 von 150,000 wie 6 zu 200,000, von 100,000 wie 15 zu 200,000, von 50,000 wie 8 zu 200,000 u. s. w. Diese wenigen großen Gewinne erweisen sich als ein Reizmittel für den Ankauf von Loosen, welchem aber jeder nur einigermaßen Vorsichtige bei der großen Gefahr des Verlustes und der fast minimalen Aussicht des Gewinnes widerstehen wird. 6) Die Unternehmer der Schloßfreiheit-Lotterie rechnen darauf, daß ihre Loose von Bankiers und Speculanten im Wege der Subscription genommen werden. Diese aber nehmen solche in der Absicht, die Gewinn-Chancen der Vorclassen lediglich für sich auf Kosten des Publicums auszubeuten. Sie spielen die Loose in den Vorclassen und verkaufen die nicht gezogenen Loose zur Hauptclasse zum vollen Preise von 200 Mk. Diese Speculation möchte allerdings für den allergrößten Theil der Zeichner sehr verhängnißvoll werden, da die Aussicht des Gewinnes für Gewinne bis zu 10,000 Mk. in der 1. Classe wie 1 zu 2222, in der 2. Classe wie 1 zu 5687, in der 3. Classe wie 1 zu 5675, in der 4. Classe wie 1 zu 2715 ist. 7) Die Folge hiervon wird sein, daß die in ihren Erwartungen arg Enttäuschten sich der Loose zur Hauptziehung massenhaft entledigen müssen. Da aber nur wenige Menschen im Stande sind, für eine so geringfügige Gewinnaussicht, wie diese Ziehung bietet — 1 zu 2409 für Gewinne bis zu 10,000 Mk. herab oder 1 zu 26¼ überhaupt — 200 Mk. auf's Spiel zu setzen, so werden sicherlich die Loosbesitzer Antheilscheine auszugeben versuchen, welche bekanntlich auch nicht entfernt die Sicherheit bieten, wie Original-Loose, deshalb großem Mißtrauen begegnen und nur schwer an den Mann zu bringen sind.

— **Lauenburg**, 10. Januar. (Millionen-Erben gesucht.) Das „Kreis- und Lokalblatt“ enthält einen Aufruf an Mitglieder der Familie von Grumbkow, nach welchem ein Träger dieses Namens, Sir Frederic William von Grumbkow, in Californien ohne Erben, aber mit Hinterlassenschaft eines Vermögens von über 35 Millionen Mark gestorben ist.

— **Heiligenbeil**, 13. Januar. (Sturm.) Der in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend herrschende Sturm hat in dem benachbarten Fischerdorf Fallendorf größeren Schaden angerichtet. Das Eis im Haff kam in Bewegung und schob sich dort derart aufs Land, daß ein Haus vollständig eingedrückt und zwei Häuser dermaßen beschädigt wurden, daß sie gestützt werden mußten. Eine Frau konnte nur dadurch gerettet werden, daß sie durch die Dachluke gezogen wurde. Vom Vieh ist mehreres ums Leben gekommen.

— **Heilsberg**, 11. Januar. (Die älteste Person) in Heilsberg, die Gendarmen-Wittwe Florian, welche 100 Jahre 9 Monate alt geworden ist, wurde am 7. d. Mts. auf dem hiesigen evangelischen Kirchhofe beerdigt.

— **Bromberg**, 14. Januar. (Städtisches.) Der Haupt-Haushaltsplan der Stadt Bromberg für das nächste, am 1. April beginnende Verwaltungsjahr schließt diesmal mit 613 022 Mk. in Einnahme und Ausgabe ab. Unter den einmaligen Ausgaben finden sich: ein Posten von 15 000 Mk für das Kaiser Wilhelm-Denkmal in Bromberg und ferner ein Posten von 20 000 Mk. für eine neue Volksschule an der Kaiserstraße (wahrscheinlich erste Rate.) Diesen extraordinären Ausgabeposten stehen zwei erhebliche Einnahmeposten gegenüber, nämlich ein Ueberschuß aus dem laufenden Verwaltungsjahre in Höhe von 72 684 Mark und ein gegen das Vorjahr erheblich größerer Antheil aus dem Ertrage der Getreide- und Viehzölle. Der letztere Posten beträgt 36 811 Mark, d. h. 19 735 Mark mehr als im Vorjahre. Die Gemeindeeinkommensteuer ist auf 394 523 Mark festgesetzt worden (9422 Mark weniger als im Vorjahre.) Der sehr erhebliche Ueberschuß aus dem Vorjahre, im Betrage von 72 684 Mark, rechtfertigt trotz der in Aussicht genommenen größeren Ausgaben die Annahme, daß auch im künftigen Verwaltungsjahre eine ziemlich erhebliche Herabsetzung des Prozentsatzes der Gemeinde-einkommensteuer eintreten werde. Gegenwärtig zahlen wir in Bromberg 240 Procent Communalsteuern, man darf erwarten, daß der Procentsatz auf 220 oder gar auf 210 herabgesetzt werden wird, worüber die Steuerzahler jedenfalls nicht ungehalten sein werden.

Locales.

Thorn, den 14. Januar 1890.

— **Personal-Veränderungen in der Armee.** Eichhorn, Sec.-Lt. vom niederschlesischen Fuß-Art.-Regt. Nr 5, in das Fuß-Art.-Regt. Nr. 11 versetzt.

e. **Jubiläumsgeschenk.** Dem Polizeicommissarius Finkenstein, welcher am 1. Januar vor 25 Jahren in sein jetziges Amt berufen wurde, dasselbe aber erst am darauf folgenden 15. Januar antrat, wurde heute ein werthvolles Silbergeschenk, gestiftet von den Subaltern-Communalbeamten, zum Andenken an diesen Tag überreicht.

— **Vortrag.** Der Forschungsreisende Fritz Grabowsky hat sich auf Veranlassung des hiesigen Colonialvereins bereit erklärt, am Sonnabend, den 18. d., im Schützenhause einen Vortrag zu halten, worauf wir hiermit hinweisen wollen. Der Forschungsreisende Fritz Grabowsky trat im Jahre 1880 seine erste größere Forschungsreise nach Borneo an, wo er mit zoologischen und ethnographischen Sammlungen und Untersuchungen sich beschäftigte und bis zum Juni 1884 blieb. Nachdem er dann noch einen großen Theil Ost-Japans als Tourist bereist, kehrte er via Singapore, Ceylon und Bombay, von wo aus er noch einen Abstecher ins Hochplateau von Dekan unternahm, im October 1884 nach Europa zurück. Im Jahre 1885 trat er dann in die Dienste der Neu-guinea-Compagnie, erhielt den Auftrag, für dieselbe in Java Arbeiter anzuwerben, welche er nach Australien und von da nach Neuguinea brachte, wo er dann am 21. December 1885 die Station Hatzfeldhafen gründete und dieselbe als Stationsvorsteher bis zum 1. September 1887 leitete. Von Hatzfeldhafen aus wurde er behufs Anwerbung von Malayen zum zweiten Male nach Java geschickt, die er wiederum nach Neuguinea brachte. Im November des Jahres 1887 kehrte er nach Deutschland zurück. — Die Thema, über welche der interessante Reisende hier sprechen wird, sind 1) die Erlebnisse der ersten Pioniere der Colonisation in Kaiser Wilhelms-Land (Schilderung von Land und Leuten), 2) vier Jahre unter den Dajaken Borneos, 3) Java und Ceylon, die Perlen unter den Colonien der Europäer.

c. **Lehrerverein.** Die Januarsitzung findet Sonnabend, den 18. d., Nachmittags 5 Uhr, im Arenz Garten (Pavillon) statt. Tagesordnung: 1) Vortrag über Schulsynoden, 2) Stiftungsfest, 3) Mittheilungen.

— **Die Leipziger Humoristen und Quartettsänger**, welche sich schon so oft in unserer Stadt hören ließen, sind jetzt ins Schützenhaus gezogen, wo sie gestern Abend vor einem recht zahlreichen Publikum ihre Soiree gaben. Diese Gesellschaft, von jeher ausgezeichnet durch wirklich stimmlich hervorragende Mitglieder, durch einen trefflichen harmonischen und gut geschulten Gesang und durch eine geschmackvolle Auswahl der, solchen Gesellschaften zu Gebote stehenden heiteren und ernsten Liedern, hat mit den gestrigen Vorträgen ihr altes Renommée aufgefrischt und ihre Beliebtheit bei den Zuhörern erneuert. Das reichhaltige Programm gab sowohl den Solisten, als auch dem Ensemble beste Gelegenheit, die Vorzüglichkeit ihres Könnens zu zeigen, und sowohl die künstlerische Vollendung in den schweren, als auch den zündenden Humor in den leichten Sachen darzuthun. Wir empfehlen den Besuch der heutigen Soiree auf das Wärmste.

*** **Handelskammer.** Die gestrige Sitzung wurde von dem bisherigen Vorsitzenden, Weinhändler Schwarz, eröffnet, welcher sich sodann erhob, um mit kurzen, zu Herzen gehenden Worten des Ablebens der hochseligen Kaiserin Augusta zu gedenken; die Mitglieder hörten die Gedächtnißrede stehend an. Sodann begrüßte der Vorsitzende die neugewählten Mitglieder der Versammlung. Sodann wurde zur Wahl des Büreaus geschritten, und als Vorsitzender H. Schwarz jun.; als dessen Stellvertreter M. Schirmer und als Schatzmeister ebenfalls M. Schirmer gewählt; beide Herren hatten bereits im vergangenen Jahre das betreffende Amt inne. Kaufmann Dietrich berichtete über den Stand der Angelegenheit, betreffend die Umfriedigung des Lagerschuppens am Weichselufer gegen Eisgefahr. Die Zeichnung und der Kostenanschlag sind hergestellt, eine Submission zur Ausführung der Umfriedigung wird demnächst ausgeschrieben. — Bezüglich der Beleuchtung der Uferbahngeleise hat der Magistrat auf ein Ersuchen der Handelskammer dieselbe sofort zugestanden, so daß bereits seit dem 5. d. die Laternen brennen. Dagegen hat der Magistrat abgelehnt, an den untersten Geleisen Laternen aufzustellen, da dieselben dort zu unsicher stehen. Die Handelskammer wird vorläufig diese Angelegenheit auf sich beruhen lassen. — In dem Güterschuppen auf dem Wollmarkte lagern Lumpen, übelriechende und nicht feuerungefährliche Stoffe. Die Angelegenheit soll demnächst näher untersucht werden. — Kaufmann Lissak verlas sodann ein zustimmendes Schreiben der Handelskammer der Niederlausitz zur Angelegenheit, betreffend die Zulassung der Privatbanknoten als Zahlungsmittel bei der Reichsbank. Den dortigen Kaufleuten ist nach ähnlichen Anträgen zugestanden worden, sächsische Banknoten als voll in Zahlung zu geben. Die hiesige Kammer beschließt, das Ersuchen um die gleiche Vergünstigung an das Reichsbankdirectorium zu richten. — Weiter verliest Kaufmann Lissak eine Zusammenstellung des Güterverkehrs auf hiesiger Bahnstation. Im Personenverkehr betreffend sind abgereist auf dem Hauptbahnhof 10683 Personen gegen 10541 im Vorjahre, auf der Haltestelle 6745 Personen gegen 6900 im Vorjahre. Die Handelskammer will auch für Erlangung der Personen- und Güter-Verkehrsstatistik auf Station Mocker wirken. — Die Regierung hat der Handelskammer und dem Magistrat einen Entwurf einer Polizeiverordnung, betreffend die Ausführung der Schiffahrt auf der Weichsel und den Nebenflüssen zur gutachtlichen Aeußerung übersandt. Der Magistrat und die Handelskammer haben mit anderen Interessenten in einer gemeinsamen Commission diesen Entwurf berathen und sind der Ansicht gewesen, daß der Entwurf im Allgemeinen sehr practisch und im Interesse der Schiffahrttreibenden abgefaßt ist. Nur der Theil, welcher die Flößerei behandelt, sei zu kurz abgefaßt und weist einige Härten auf, die zu beseitigen sind. Der Entwurf gelangt in seinen Abänderungsvorschlägen zur Verlesung und nochmaligen Durchberathung.

— **An der landwirthschaftlichen Hochschule** zu Berlin und an der landwirthschaftlichen Academie zu Poppelsdorf studiren im laufenden Winterhalbjahr zusammen 513 junge Leute, davon 23 aus Westpreußen, 28 aus Ostpreußen, 20 aus Posen und 27 aus Pommern.

— **Die geplante Einrichtung einer Direction der königlichen Ostbahn** in Königsberg soll, wie jetzt verlautet, mit dem 1. April des nächsten Jahres in Kraft treten. Die nöthigen Vorarbeiten dieserhalb sollen bereits im Ministerium der öffentlichen Arbeiten vorgenommen sein. Neben der genannten königsberger Direction soll auch dort das königliche Eisenbahnbetriebsamt bestehen bleiben.

— **Erweiterung des Bromberger Canals.** Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft zu Stettin hat unter Darlegung des gesteigerten Verkehrs des bromberger Canals an den Stettiner Regierungspräsidenten das Gesuch gerichtet, sich bei den Ministern für die baldigste Erweiterung der Anlagen des bromberger Canals in einer dem heutigen Verkehr und dem zu erwartenden Zuwachs desselben entsprechenden Ausdehnung dringend verwenden zu wollen. Ebenso bittet das Vorsteheramt um Befürwortung des von der Bromberger Hafengesellschaft an die Regierung zu Bromberg gestellten Antrages, die statutarische Verpflichtung der letzteren zur außerordentlichen Amortisation aufzuheben und die dazu alljährlich verfügbaren Summen an die Staatscasse zur Verbesserung der Wasserverbindung zwischen Weichsel und Oder, insbesondere zur Vergrößerung der Schleusen oder Anlagen von Doppelschleusen im Bromberger Canal abzuführen.

a. **Pferdebestand.** Bei der dieser Tage stattgehabten Zählung des Pferdebestandes, behufs Feststellung des Versicherungsbeitrages, wurden 703 Pferde constatirt. Esel und Maulthiere waren nicht vorhanden.

a. **Polizeibericht.** Zwei Personen wurden verhaftet.

Aus Nah und Fern.

* (Allerlei.) Durch einen großen Orkan, welcher am Sonntag Nordamerika heimsuchte, sind in Clinton in Centucky 55 Häuser zerstört worden. 11 Personen sind getödtet, 50 verletzt worden. — Vor dem Schwurgericht in Berlin wurde am Dienstag gegen den 19jährigen Max Carlsburg verhandelt, welcher Anfang December seine Tante erschlagen hat. Der Gerichtshof erkannte, nachdem die Geschworenen das Schuldig ausgesprochen nach dem Antrage des Staatsanwalts wegen Mordes auf Todesstrafe, wegen Raubes auf zwei Jahre Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf zehn Jahre. Der Angeklagte, welcher sich während der ganzen Verhandlung äußerst gleichgiltig benommen hatte, hörte auch dies Urtheil so ruhig an, als ob die ganze Sache ihn nichts anginge. Die Mutter und Schwestern des Angeklagten wohnten in Trauerkleidung der Verhandlung bei. — Im Hafen von Marseille hat zwischen den Matrosen des deutschen Dampfers „Capri“ und des französischen Dampfers „Colombo“ eine blutige Schlägerei stattgefunden. Die französischen Blätter verschweigen die Details, weil ihre Landsleute nämlich im Unrecht waren, und versichern, die Sache sei höchst unbedeutend gewesen. Auf die Klage der deutschen Seeleute hat der Generalconsul in Marseille den Rheder des „Colombo“ für die Ausschreitungen seiner Matrosen verantwortlich gemacht und den Deutschen sind darauf 150 Franken Schmerzensgeld gezahlt, womit sie sich befriedigt erklärten. Aus dem ganzen Verlauf der Affaire scheint sich zu ergeben, daß die an Zahl schwächeren Deutschen von den Franzosen überfallen sind, denn hätte es sich um eine gewöhnliche Matrosenschlägerei gehandelt, so würden die Matrosen schwerlich ein Schmerzensgeld erhalten haben. — Der preußische Kriegsminister Verdy du Vernois hat aus Anlaß des Projectes der Militärverwaltung, für die technischen Institute in Spandau Arbeiterwohnhäuser zu erbauen, ein von etwa 7000 Arbeitern der Militärwerkstätten unterzeichnetes Dankschreiben erhalten.

Lotterie. (Ohne Gewähr.) Bei der am 14. d. M. angefangenen Ziehung der 4. Classe 181. königlich preußischer Classenlotterie fielen in der Vormittagsziehung: 5 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 13 854 17 636 100 870 150 858 155 658. 3 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 54 122 124 592 184 888. 37 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 1578 2170 3319 5734 11 987 12 508 21 624 24 072 32 101 37 259 40 770 41 904 50 840 59 300 67 744 70 863 71 575 79 756 88 532 94 130 101 236 101 886 109 357 110 722 115 958 119 558 124 750 124 929 131 637 132 932 150 947 151 933 159 280 159 304 173 848 181 720 186 402. 25 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 9860 25 854 30 136 35 002 41 933 42 697 47 646 49 434 59 944 63 863 75 627 78 954 80 263 94 342 98 691 101 516 106 602 117 187 141 977 153 912 157 683 163 665 178 545 178 872 181 166. 23 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 4344 4872 4790 10 828 17 964 19 318 26 149 30 127 33 877 50 097 61 739 63 924 103 785 127 409 131 843 137 542 139 592 149 173 156 215 167 651 169 394 170 712 181 158. In der Nachmittagsziehung fielen: 1 Gewinn von 150 000 Mk. auf Nr. 131 610 1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 44 899. 1 Gewinn von 5000 Mk. auf Nr. 84 195. 25 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 4104 10 474 16 679 16 694 19 017 24 657 49 620 57 288 58 783 61 290 63 540 66 842 87 373 91 060 94 041 34 422 102 156 108 037 123 844 129 231 156 434 156 535 156 711 174 681 187 109.

Handels-Nachrichten.

Danzig, 14 Januar.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. 137–191 Mk. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 142 Mk., zum freien Verkehr 128pfd. 187 Mk.

Roggen loco unv., per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120pfd. inländ. 166 Mk. Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländischer 186 Mk., unterpoln. 115 Mk., transit 114 Mk.

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 49 Mk. Gd., per Jan.-April 45½ Mk. Gd., nicht contingentirt 30¼ Mk. bez., per Jan.-April 30¾ Mk. Gd.

Königsberg, 14. Januar.

Weizen unverändert, loco pro 1000 Kilogr. bunter 124|25pfd. 176 Mk bez., rother 108pfd. 160, 121/22pfd. 171,50 124pfd. und 126|27pfd 178 Mk. bez.

Roggen unveränd., loco pro 1000 Kilogr. inländischer 117/18pfd. 152,50 120pfd. 156 Mk. bez.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin den 15. Januar.

Tendenz der Fondsbörse: ruhig.		15. 1. 90	14. 1. 90
	Russische Banknoten p. Cassa	226–50	227–10
	Wechsel auf Warschau kurz	225–80	226–40
	Deutsche Reichsanleihe 3½proc.	103–10	103–10
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	67–10	67–30
	Polnische Liquidationspfandbriefe	61–90	61–90
	Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.	100–60	100–60
	Disconto Commandit Antheile	253–90	253–10
	Oesterreichische Banknoten	172–50	173
Weizen:	April-Mai	201	201–25
	Juni-Juli	201–25	201–50
	loco in New-York	87–75	87–90
Roggen:	loco	175	175
	April-Mai	176–20	177
	Mai-Juni	175–50	176
	Juni-Juli	174–50	175
Rüböl:	Januar	68–20	67–70
	April-Mai	63–90	63–80
Spiritus:	50er loco	51–20	51–40
	70er loco	32–20	32–20
	70er Januar-Februar	31–40	31–60
	70er April-Mai	32–60	32–70

Reichsbank-Disconto 5 pCt. — Lombard-Zinsfuß 5½ resp. 6 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 15. Januar 1889.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. °C.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
14.	2hp	759,4	+ 2,7	NW 2	6	
	9hp	763,0	+ 1,8	NW 3	10	
15.	7ha	758,2	+ 0,8	NE 2	10	

Wasserstand der Weichsel am 15. Jaunar bei Thorn 0,96 Meter.

Letzte Nachrichten.

Bei der Landtagsersatzwahl in Chemnitz wurde der Cartell-candidat Esche gegen den Socialisten Zeissig gewählt.

Stanley ist mit seinen Begleitern in Kairo eingetroffen und vom Khedive empfangen worden.

In Stuttgart ist der Prälat Dr. Gerok an der Influenza gestorben.

In Baltimore brannte ein Getreidespeicher ab, 75 000 Buschels Getreide und ein naheliegendes Fahrzeug sind verbrannt

Telegraphische Depeschen.

Continental-Telegraphen-Compagnie (früher Wolff'sches Bureau) Berlin.

Eingegangen um 2 Uhr 50 Min. Nachmitt.

Berlin, 15. Januar. Die Landtagseröffnung fand durch den Staatsminister von Bötticher im Auftrage des Kaisers programmäßig um 12 Uhr statt. Die Thronrede gedenkt der allgemeinen Theilnahme am Hinscheiden der Kaiserin Augusta, erwähnt die günstige Finanzlage, daß indessen der Ausgabebedarf stetig steige und daher auch die Matricularbeiträge für das Reich einer Erhöhung bedürfen. Die Einnahmen der unteren und mittleren Beamten seien zu vereinbaren, die Reform der Einkommensteuer und die Ueberweisung der Realsteuern an die Communalverbände sollen in einer Vorlage erledigt werden. Angekündigt werden die Erwerbung noch einiger Privatbahnen. Sodann wird die Hoffnung ausgesprochen, daß die schwierige Lage, welche durch die ungünstigen Erndteausfälle hervorgerufen ist, ohne dauernd nachtheilige Folgen werde überwunden werden können. Eine Vorlage zur Erleichterung der Seßhaftmachung und Grundeigenthumserwerbung durch das Rechtsinstitut der Rentengüter wird angekündigt, und dann die Befriedigung des Kaisers über das Entgegenkommen der Arbeitgeber gegenüber den Bergarbeitern ausgesprochen. Die Beziehungen Deutschlands zu den auswärtigen Mächten sind allerseits gute.

Eingegangen 12 Uhr 15 Min. Vormittags.

Warschau, 14. Januar. Weichselwasserstand bei Warschau heute 2,11 Meter, gestern 2,06 Meter.

Nachruf!

Vorgestern entschlief zu einem besseren Leben der Stadtälteste, Glasermeister Herr

August Fr. Wilh. Heins.

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen den Mitbegründer und eifrigen Förderer unseres Vereins, sein segensreiches Wirken wird auch bei uns in bleibendem Andenken gehalten werden.

Der Vorstand des Handwerker-Vereins Thorn.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die imGrundbuche von **Gumowo** Band I — Blatt Nr. 25 — und **Neudorf** Band I — Blatt Nr. 18, auf den Namen des Landwirths **Jacob Theodor Becker** eingetragenen zu Gumowo bezw. Neudorf belegenen Grundstücke am

14. März 1890

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Termins = Zimmer 4 versteigert werden.

Das Grundstück Gumowo Nr 25 ist mit 5,77 Thlr. Reinertrag und **einer** Fläche von 1,82,20 Hektar zur **Grundsteuer**, mit 90 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer und das Grundstück Neudorf Nr. 18 mit 4,66 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 1,33,30 Hektar zur Grundsteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 6. Januar 1890.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Cigarrenhändlers

Gustav Eduard Böhlke

zu Thorn ist am

15. Januar 1890

Vorm. 11 Uhr 30 Min.

das Concursverfahren eröffnet.

Concursverwalter: der Kaufmann **Schirmer** zu Thorn.

Offener Arrest mit Anzeigefrist

bis 12. Februar 1890.

Anmeldefrist bis zum

1. März 1890.

Erste Gläubiger-Versammlung

am 8. Februar 1890

Vormittags 11 Uhr

Terminszimmer Nr. 4 des hiesigen Königlichen Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungstermin

am 10. März 1890

Vormittags 11 Uhr

daselbst.

Thorn, den 15. Januar 1890.

Zurkalowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Polizeil. Bekanntmachung.

Es wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß durch Artikel 242 des allgemeinen Zolltarifs für das russische Kaiserreich die Einfuhr russischer Scheidemünze, sowie aller Arten ausländischer **kupferner und silberner Münzen** von niedriger Probe seit Jahren verboten und daß nur für den Passagier nicht aber für den örtlichen Grenzverkehr das Mitbringen eines kleinen Betrages solcher ausländischer Münze — und zwar **deutscher bis zu 10 M.** für die Person oder Familie — ausnahmsweise gestattet ist.

Reclamationen kann bei der Aussichtslosigkeit eines Erfolges diplomatischer Vermittelung keine Folge gegeben werden, da die Confiscation des mehr über die Grenze gebrachten Kupfer- und Silbergeldes im Einklang mit den in Rußland bestehenden Bestimmungen erfolgt.

Thorn, den 14. Januar 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Mehrere Bauparzellen

hat zu verkaufen.

F. Petsch, Kl. Mocker.

Wer von Zinsen lebt und sich

höhere Einkünfte verschaffen will, versichere bei der **Preussischen Renten - Versicherungs - Anstalt zu Berlin W.**, Kaiserhofstrasse 2, vertreten durch Herrn Stadtrath **B. Richter** in **Thorn**, welche seit 1838 unter besonderer Staatsaufsicht auf Gegenseitigkeit besteht, billigste Verwaltung, 75 Millionen Mark Vermögen und 74 000 Mitglieder hat, eine lebenslängliche feste oder steigende, sofort beginnende oder aufgeschobene Rente, die auch auf das Leben mehrerer Personen, zahlbar solange wenigstens eine derselben lebt, gestellt werden kann — Wer für sich oder andere Personen durch kleinere Beträge eine Versorgung des hohen Alters und bis dahin eine mässige, allmählig steigende Rente erzielen will, mache eine oder mehrere vollständige oder unvollständige Einlagen zur Jahresgesellschaft 1890 der Anstalt. — Eine Capitalversicherung gegen einmalige oder laufende Prämie aber schliesse bei dieser ab, wer eine Tochter auszusteuern, einen Sohn dem Studinm zu widmen gedenkt oder sich zu ähnlichen künftigen Aufgaben ein **ausreichendes Capital sichern will.**

Für Wiederverkäufer!

Gelegenheitskauf.

Taschenmesser

12 Stück verschiedene Sorten mit 2, 3, 4 Klingen und Korkzieher, **sämmtlich kräftige starke Messer,** jedes Stück unter Garantie. per Dutzd. 5 Mark, ½ Dutzd. 2,50 Mark.

Preis- und Musterbuch sämmtlicher Messerwaaren, Scheeren, Revolver, Techins, Jagdgewehre, Patronen versende franco.

Ernst Lange, Gräfrath bei Solingen.

Im Verlage von **Paul Neff** in **Stuttgart** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Frithiofs-Sage von **Emil Engelmann.**

Das Lied von Frithiof dem Kühnen. Nach den Quellen d. alten isländ. u. d. E. Tegner'schen Frithiofssage. Mit 6 Lichtdruckbildern und vielen Illustrationen im Text Einf. geb. M. 6. — Eleg. geb. M. 7. —

Polizeil. Bekanntmachung.

Das nach der Zählung vom 10ten Januar d. J. aufgestellte Bestandes-Verzeichniß der Pferde, Esel, Maulesel und Maulthiere einschließlich der Fohlen — in der Stadt Thorn — wird den gesetzlichen Vorschriften gemäß während 14 Tagen d. i. vom 16. bis einschließlich 29. Januar 1890 in dem hiesigen Polizei = Secretariat zum Zwecke einer etwaigen Berichtigung **ausgelegt** sein.

Dies wird hierdurch zur Kenntniß der Betheiligten gebracht mit dem Bemerken, daß etwaige Anträge auf Berichtigung jenes Verzeichnisses innerhalb der erwähnten Frist bei uns anzubringen sind, später eingehende Berichtigungs-Anträge bleiben unberücksichtigt und wird die Versicherungsabgabe dann nach dem abgeschlossenen Verzeichniß eingezogen werden.

Thorn, den 14. Januar 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der Rentier Herrmann Löwenberg zu Thorn beabsichtigt auf einer an der Chaussee von Thorn nach Rosenberg liegenden Parzelle des Gutes Weißhof eine Colonie anzulegen.

Dies wird hierdurch mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß gegen den Antrag von den Eigenthümern, Nützungs-Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Präclusivfrist von einundzwanzig Tagen bei dem Kreisausschuß hierselbst Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Thatsachen begründen läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Colonie den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus dem Feld- oder Gartenbau, aus der Forstwirthschaft, der Jagd oder der Fischerei gefährdet wird.

Thorn, den 12. Januar 1890.

Der Magistrat.

Coaksverkauf.

In unserer Gasanstalt wird Coaks unzerkleinert der Ctr. mit 90 Pf., zerkleinert der Ctr. mit 1 Mk. abgeben.

Die Anfuhr besorgt auf Wunsch die Gasanstalt für 10 Pf. den Ctr. innerhalb der Stadt.

Thorn, d. 31. December 1889.

Der Magistrat.

Manneschwäche

heilt **gründlich** und **andauernd**

Prof. Med. Dr. Bisenz

Wien, IX., Porzellangasse 31a.

Auch brieflich sammt **Besorgung** der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: „Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung.“ (13. Auflage.) Preis 1 Mk. 20 Pf. in Briefmarken inclusive francatur.

Holzverkaufsbekanntmachung.

Auf das Quartal Januar/März 1890 haben wir für die Schutzbezirke **Guttau** und **Steinort** folgende Holzverkaufstermine angesetzt:

Donnerstag, den 30. Januar,
Vormittags 11 Uhr
im Suchowolski'schen Kruge zu Renczkau,

Donnerstag, den 27. Februar
Vormittags 11 Uhr
im Blum'schen Kruge zu Guttau,

Donnerstag, den 27 März
Vormittags 11 Uar
im Jahnke'schen Oberkruge zu Pensau.

Zum öffentlichen Ausgebot gegen gleich baare Bezahlung gelangen die Brennholzbestände aus dem alten, sowie Nutz- und Brennhölzer aus dem neuen Einschlage.

An trockenem Brennholz aus dem vorigen Einschlage sind noch vorhanden: **in Guttau**, Jagen 97: ca. 300 rm. Kiefern-Kloben,
in Steinort, Jagen 109 und 121: ca. 120 rm. Kiefern-Knüppelreisig
I. Classe
Jagen 125 und 127: ca. 240 rm. Kiefern-Knüppelreisig
II. Classe.

Zum Verkauf des diesjährigen Nutzholzeinschlages in **Guttau**, Jagen 97b wird ein besonderer Termin angesetzt werden.

Thorn, den 28. December 1889.

Der Magistrat.



Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit, od. Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalleiden. — Preis à Flasche sammt **Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40.** Centr.-Vers. durch Apoth. **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Mariazeller Abführpillen. Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stuhlverstopfung u. Hartleibigkeit angewendeten Pillen werden jetzt vielfach nachgeahmt. Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apoth. C. Brady, Kremsier. — Preis per Schachtel 50 Pfg.

Die Mariazeller Magentropfen und die Mariazeller Abführpillen sind **keine Geheimmittel**, die Vorschrift ist auf jeder Flasche und Schachtel genau angegeben.

Die **Mariazeller** Magentropfen und **Mariazeller Abführpillen** sind echt zu haben in

Thorn: Rathsapotheke, sowie in den meisten Apotheken in Westpreußen un Posen.

Zwiebel-Bonbons

von Dr. Aurel Kratz in **Bromberg** empfehlen bei

Husten und Heiserkeit

Apotheker **E. Schenk** und Drogist **Hugo Claass.**

---

2 Pferde,

welche mir im vorigen Monat zu Verlust gingen, hat mir die Sächsische Vieh = Versicherungs = Bank in Dresden schon heute in so prompter Weise entschädigt, daß ich mich gedrungen fühle, dies im Interesse aller Viehbesitzer zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Thorn, Westpr., 1. Jan. 1890.

Ernst Gude,
Fuhrunternehmer.

Zu Versicherungs - Abschlüssen für alle Thiergattungen bei **festen, billigen** Prämien (**ohne jeden** Nach- oder Zuschuß) empfiehlt sich als Vertreter der **Sächsischen Vieh-Versicherungs = Bank in Dresden,**

Carl Schmidt,
Oberroßarzt a. D. in **Thorn,**
Bromberger = Vorstadt 2. Linie 88.

Sehr pikant

schmeckenden Kaffee erhält man durch Beimischung des

Spar-Kaffees

aus der Fabrik von **Kurtzig und Segall in Inowrazlaw.**

Kurtzig & Segall's Sparkaffee giebt vermöge seiner eigenthümlichen Zubereitung aus **bestem Material** dem Kaffee einen kräftigen Geschmack und eine schönere Farbe und ist im Verbrauch nicht theurer als die alten Chichorienfabrikate.

Vorräthig in fast allen Colonialwaarenhandlungen.

Weitere Niederlagen gesucht.

Dr. Spranger'sche

Heilsalbe heilt gründlich **veraltete Beinschäden,** sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie **böse Finger, Wurm, böse Brust, erfrorene Glieder, Karbunkelgeschw.** ꝛc. Benimmt **Hitze** und **Schmerzen** Verhütet **wildes Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetsch., Reißen, Gicht** tritt sofort Liederung ein. Zu haben in **Thorn** u. **Culmsee** i. d. Apoth. à Schachtel 50 Pf.

Taschen-Fahrplan.

Fahrplan v. I. Oct. 1889.

Aus Thorn n.:	früh	Mitt.	Na.	Abd.
Bromberg	7.17	12.17	4.11	10.18
Alexandrowo	7.39	11.58	—	7.10
Inowrazlaw	7.01	12.12	.02	10.13
Culmsee*	8.05	2.10	6.29	—
Insterburg †	7.50	12.17	6.51	10.08

In Thorn von:	früh	Mitt	Na.	Abd.
Bromberg	7.16	11.24	5.55	9.40
Alexandrowo	9.51	—	3.39	9.33
Inowrazlaw	7.29	11.40	5.23	9.18
Culmsee *	9.06	—	3.50	9.15
Insterburg †	6.41	10 30	3.19	9.54

*Culm, Graudenz Stadtbahnhof. † Stadtbhof.

Für Fleischermeister und Viehhändler

hält

Rindviehregister

(Formular II)

nach Regierungsvorschrift auf Lager

die Buchdruckerei

von

Ernst Lambeck.

Ein **echter Sammetmantel** mit Pelzbesatz, sowie ein **echtes Sammet-Jaquett,** fast neu, billigst zu verkaufen Näheres in der Exped d. Ztg.

In meinem Bankgeschäft ist die Stelle eines

Lehrlings

mit Vergütigung vacant.

W. Landeker.

Ein durchaus zuverlässiger

Bautechniker,

erfahren im Zeichnen, Veranschlagen, Abrechnen und in der Bauleitung, findet sofort dauernde Stellung. Gehaltsansprüche nebst Lebenslauf und Zeugnißabschriften erbittet

H. Felsch,
Zimmermeister und Bauunternehmer,
Inowrazlaw.

Brückenstraße 11

ist eine **kleine Wohnung,** 3. Etage, zum 1. April 1890 an ruhige Miether billig zu vermiethen. **W. Landeker.**

Schützenhaus.

(Gartensaal.)
(A. Gelhorn)

Donnerstag, den 16. Jan. cr.

Großes

Streich-Concert.

Dirigent: E. Schwarz.

Anfang 8 Uhr.
Entree 20 Pf.

Von 9 Uhr ab Schnittbillets 10 Pfg.

Schützen-Saal.

Sonnabend, den 18. d. Mts.
8 Uhr Abends

Vortrag

von

Fritz Grabowski.

— **Eintrittsgeld 50 Pfg.** —

Billetverkauf bei Hrn. **W. Lambeck.**

Freitag, den 17. d. Mts.
6½ Uhr Abends
Instr.- und Bef.- □ in III.

Montag, den 27. d. Mts.
1 Uhr Mittags
Fest.- □ zur F. d. Geb. Se. Maj. d. Kaisers.

Eine Dame

wünscht französischen u. Clavierunterr. zu ertheilen. Adr. in der Exped. d. Ztg.

!!Hoffmann - Pianinos!!

v. **Autoritäten** als vorzüglich anerkannt u. empfohl. sowie **Flügel, Harmoniums** u. **Dreh - Pianinos** liefert unt. langj. Garantie **bei kl. monatl. Raten** u. fr. Probesendung die **Pianoforte - Fabrik**

Georg Hoffmann,
Berlin SW., Kommandantenstraße 20.
Cataloge u. Referenz. franco.



Heute Donnerstag
Abends 6 Uhr
frische Grütz-, Blut- u Leberwürstchen
bei **G. Scheda.**

Eine

herrschaftliche Wohnung

ist in meinem Hause Bromb. Vorstadt Schulstr. Nr. 113 vom 1. April 1890 ab zu vermiethen. **G. Soppart.**

Möbl. Zim. n. v. sofort, auch Burschengelaß, zu haben.
Brückenstr. Nr. 19.

---

1 Woh. z. v. 2 Z., gr. Küche, Entree, Preis 225 Mark Brauerstraße 234.

Das bisherige **Amtsbüreau,** zu jedem Geschäft sich eignend, von gleich zu vermiethen.

F. Radeck, Schlossermstr., Mocker.

Die 2. Etage 3 Zim. und Zub. vom 1. April zu verm. Bäckerstr. 214.

Möbl. Zim. u. Cab. a. m. Pension 1 Tr. zu verm. Schillerstr. 405.

---

1 große Wohnung, 3. Etage vom 1. April zu verm. Culmerstr. 345.
Frau Feldkeller.

Eine Mittelwohnung zu vermiethen bei **F. Schweitzer,** Fischervorst.

---

2 Wohnungen

1. Etage mit je 4 Zimmer u. sämmtl. Zubehör (1 mit Balkon) in meinem neuen Hause Strobandstr. Nr. 76 von sogl. oder 1. April zu vermiethen. Auf Wunsch auch die ganze Etage.

L. Bock.

Die von dem verstorbenen Rechtsanwalt Priebe in meinem Hause Altstadt 165 innegehabten Wohnungen:
parterre: 2 Stuben von sofort, auch möblirt;
1. Etage: 4 Zimmer, Alkoven u. Zub. ab 1. April 1890
sind zu verm. E. R. Hirschberger.

Eine Wohnung, 3 Zim., Küche, 2 Kammern, Keller zum 1. April Tuchmacherstraße 154 zu vermiethen.

Eine herrschaftliche Wohnung vom 1. April zu vermiethen.
A. Wiese, Conditor.

Eine Wohnung, 1. Etage, Schuhmacherstr. 386b. im Schwartz'schen Hause vom 1. April zu vermiethen.

Culm.-Vorst. 55 schräge über Putschbach 1 Part.-W. 3 Z. u. Zub. zu vermiethen.

Eine herrschaftl. Wohnung,

7 Zimmer (2 Salons), Küche nebst Zubehör, mit allem Comfort der Neuzeit eingerichtet, ist vom 1. April cr. zu vermiethen.

Gustav Scheda.

Eine große herrschaftl. Wohnung bestehend aus Salon, 6 Zimmern und Zubehör, sowie Pferdestall und Wagenremiese vom **1. April** cr. zu verm. Brombergerstr. bei W. Pastor.

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.

Beilage: „Der Zeitspiegel.“